

# Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## SCHWEIZER SOLARPREIS

## Grosse Ehre für die ASIG

Am 4. September verlieh Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf den 19. Schweizer Solarpreis. An der Begleitveranstaltung wurde klar, welche riesigen Entwicklungsschritte das energieeffiziente Bauen in den letzten zwanzig Jahren durchlaufen hat. Stand in früheren Zeiten die Verringerung des Energieverbrauchs im Zentrum, zeichnete die Solar-Agentur Schweiz nun zum ersten Mal sanierte Gebäude aus, die mehr Energie erzeugen, als sie im Jahresdurchschnitt selbst benötigen. Die zwei ausgezeichneten «Plus-EnergieBauten» tragen gleich viel zur CO<sub>2</sub>-Verringerung bei wie zwanzig Hektaren Wald.

In der Kategorie «Institutionen/Persönlichkeiten» gehört die ASIG Wohngenossenschaft, Zürich, zu den Gewinnern. Sie hat in den vergangenen zwölf Jahren 58 Prozent der Wohnungen energetisch saniert. Der Gesamtenergiebedarf sank von 44,7 auf 38 GWh/a. An der Generalversammlung 2002 beschlossen die Mitglieder, einen ökologischen Spezialfonds zu äuf-nen. Damit wurden bisher zehn Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 248 kWp installiert, die insgesamt 238 500 kWh/a erzeugen. Dies entspricht 1,9 Prozent des gesamten Strombedarfs der ASIG-Wohnungen.

Photovoltaikanlage in der ASIG-Siedlung Holzerhud in Zürich Affoltern.



Foto: Ralph Hut



Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf und Stadtpräsidentin Corine Mauch gratulierten der ASIG zu ihrem Einsatz für die solare Stromerzeugung. Von links: Armand Meyer, alt Präsident ASIG, Walter Oertle, Präsident ASIG, Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Stadtpräsidentin Corine Mauch, Peter Schneider, Vorstandsmitglied ASIG, Christian Schneider, Vorstandsmitglied ASIG.

## EBG RORSCHACH

## 100-Jahr-Jubiläum mit neuen Herausforderungen

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt die Bodenseestadt Rorschach einen Eisenbahnanschluss. Als man im aufstrebenden Industrieort auch noch ein Depot einrichtete, entstanden Arbeitsplätze für Bahnhof- und Zugpersonal, Handwerker, Rangier- und Reinigungspersonal. Da sie kaum geeigneten und bezahlbaren Wohnraum fanden, schlossen sich einige Pioniere zusammen, um mit der Gründung einer Genossenschaft

Abhilfe zu schaffen. So entstand am 23. Oktober 1909 die Eisenbahner Baugenossenschaft Rorschach.

Schon drei Jahre später konnte sie im Gebiet Schönbrunn 52 Einfamilienhäuser anbieten, die unter den zahlreichen Mitgliedern ausgelost werden mussten. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten wuchs der Bestand ständig. Heute, hundert Jahre später, hat sich das Bild stark verändert. Die

SBB haben den Standort Rorschach aufgegeben, nur mehr ein Dutzend aktiver Bahnangestellter bewohnen die Genossenschaftsliegenschaften.

Im Jubiläumsjahr hat die EBG Rorschach deshalb die Genossenschaft für alle Interessenten geöffnet. Zu gleichen Rechten und Pflichten, wie Präsident Beat Anderegg in einer lesenswerten Jubiläumsschrift festhält ([www.ebgrorschach.ch](http://www.ebgrorschach.ch)).

## EGW

## Jetzt in langfristige Finanzierung einsteigen

Am 17. September hat die Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger (EGW) Quoten im Gesamtbetrag von 58,7 Millionen Franken aus der Serie 27.1 an die daran beteiligten Wohnbauträger ausbezahlt. 16 Wohnbauträger konnten sich damit sehr günstige langfristige Mittel beschaffen.

Bei dieser Anleihe handelt es sich um eine Aufstockung der Serie 27 auf total 152,4 Millionen Franken. Die All-in-Costs der Serie 27.1 betragen 2,467 Prozent für die verbleibende Laufzeit von rund 8,3 Jahren. Am gleichen Tag hätte diese Finanzierung bei einer Schweizer Bank offiziell 3,3 Prozent gekostet. Das wesentlich bessere Angebot der EGW hätten also auch Top-Schuldner mit grossem Verhandlungsgeschick nicht erreichen können.

Laut Marktbeobachtern könnten die langfristigen Zinsen in nächster Zeit wieder ansteigen. Wer mit kurzfristigen Libor-Finanzierungen im Moment noch einen Zinsvorteil erzielt, trägt ein erhebliches Zinsänderungsrisiko. Deshalb erscheint ein langfristiges Anbinden der heute günstigen Konditionen als prüfenswert. Ende Oktober wird die EGW eine Konversions-Anleihe begeben, um die Anschlussfinanzierung für die Serie 15 zu gewährleisten. Auf [www.egw-cl.ch](http://www.egw-cl.ch) werden weitere neue Anleihetermine frühzeitig angekündigt. Dort finden sich auch detaillierte Angaben zur neuesten Anleihe und zur Zinsentwicklung.

## ABZ

## Wolfsgeheul in der Tiefgarage

Am 4. September lud die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ) zur Präsentation des Projekts Bau & Kunst in der Neubausiedlung Wolfswinkel in Zürich Affoltern ein. Unter dem Titel «Ein Wolf hinter dem Wolf» realisierte die Genfer Künstlerin Carmen Perrin vier Arbeiten. Am augenfälligsten ist der 14 x 10 Meter grosse, in Beton gearbeitete Pfotenabdruck eines Wolfs auf dem Gelände der Siedlung. Die weichen Formen laden die Kinder förmlich ein, darin zu spielen oder mit den Skateboards erste Kunststücke auszuprobieren.

Auch am zweiten Objekt, dem Pfotenrad, dürften die jungen Bewohnerinnen und Bewohner ihre helle Freude haben. Damit lassen sich im Schnee perfekte Pfoten Spuren legen. Die Benutzer der Tiefgarage erleben immer bei Vollmond ein subtiles Wolfsge-

## EISENBAHNER-BAUGENOSSENSCHAFT ERSTFELD

## Gelungener Festakt zum Hundertjährigen

Auf den Tag genau feierte die Eisenbahner-Baugenossenschaft Erstfeld ihr 100-jähriges Bestehen. Am 5. September 1909 gründeten im Casino Erstfeld ein paar mutige Eisenbahner eine Wohnbaugenossenschaft. «An vielen Orten in der Schweiz wurden damals Baugenossenschaften gegründet, herrschte doch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erdrückender Wohnungsmangel, die Mieten erreichten schwindelerregende Höhen.» So lautete die historische Einleitung der Ansprache von Präsidentin Carmen Enz. In Erstfeld war die Lage besonders prekär. Nach Eröffnung der Gotthardbahn waren hier 400 Eisenbahner beschäftigt. Ihnen wurde seitens der Behörden und der einheimischen Bevölkerung nicht nur Sympathie entgegengebracht. Die Finanzierung musste denn auch über eine SBB-verbundene Institution im Kanton Schwyz organisiert werden.

Im Juli 1911 wurden die ersten Reiheneinfamilienhäuser bezogen. In weiteren drei Baulosen wurde die Siedlung bis 1954 zu 98 Wohnungen ergänzt und in den nachfolgenden Jahrzehnten laufend den Bedürfnissen der Bewohner angepasst. Während der letzten zehn Jahre wurden sämtliche Wohnungen energetisch saniert. Die Siedlung der EBE präsentiert sich denn auch heute als seltenes Bijou und ist denkmalgeschützt. Die Genossenschaft wird vom fünfköpfigen Vorstand weitgehend ehrenamtlich verwaltet und liebevoll gepflegt.



Idyllisch: Die Siedlung der Eisenbahner-Baugenossenschaft Erstfeld mit dem frisch hergerichteten Spielplatz.

Auf einem Rundgang durch die «Kolonie» konnten sich die zum Jubiläumsfest geladenen Gäste von der Qualität der Genossenschaft überzeugen. Besonders idyllisch wirkte der frisch hergerichtete und sehr belebte Kinderspielplatz. Der anschliessende Besuch der nahegelegenen Baustelle am Nordportal der neuen Alpentransversale führte abrupt zurück zum harten Kontext der Gründerzeit. Zum feierlichen Bankett, umrahmt mit Musik und Zauberkünsten, versammelte sich eine grosse Schar Quartierbewohner. Die Reverenz erwiesen der rüstigen Hundertjährigen unter anderen der Urner Landammann Paul Jans, der Erstfelder Gemeindepräsident Werner Zraggen und seitens der Finanzverwaltung der SBB Olivier Cardini sowie vom SVW Direktor Stephan Schwitter mit je einer Gratulationsadresse. (su)



Die Wolfspfote – eines von vier Kunstobjekten in der ABZ-Siedlung Wolfswinkel.

heul. In der zwanzigminütigen Sequenz verbinden sich Wolfsstimmen mit Naturgeräuschen und indianischen Gesängen. Dies soll daran erinnern, dass wir alle mit der Natur verbunden und ihren Rhythmen unterworfen sind. Auf einer CD schliesslich, die alle Mieterinnen und Mieter erhalten haben, findet sich unter anderem die Toninstallation aus der Tiefgarage wieder und einiges Wissen über das geheimnisvolle und vom Menschen so gefürchtete Tier. Das sorgfältig gestaltetes Booklet dazu ist Märchen- und Spielbüchlein in einem.

## BWO

## Ernst Hauri Direktor ad interim

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 11. September Ernst Hauri zum Direktor ad interim des Bundesamtes für Wohnungswesen (BWO) ernannt. Ernst Hauri, zurzeit Vizedirektor des BWO, wird per 1. November die Nachfolge von Peter Gurtner antreten, der in den Ruhestand tritt. *Wohnen* wird das Wirken von Peter Gurtner in der nächsten Ausgabe würdigen.

Ernst Hauri, Jahrgang 1955, trat 1987 ins BWO ein. Seit 2000 ist er Mitglied der Direktion und leitet den Bereich Grundlagen und Information, der sich insbesondere mit der Wohnungsmarktforschung befasst. 2007 wurde er zum Vizedirektor ernannt. Der neue Direktor des BWO wird ad interim ernannt, bis die Struktur und die Position des Amtes innerhalb der Bundesverwaltung entschieden sind.